



G.C. Willis

# VERBORGENE SCHÄTZE

im griechischen Neuen Testament



Originaltitel:

*A Few Treasures Found in the Greek New Testament*

©Christian Book Room, P.O. Box 5413, Kowloon, Hongkong

©der deutschen Ausgabe: Daniel Verlag

Gewerbegebiet 7, OT Retzow

17279 Lychen

[www.daniel-verlag.de](http://www.daniel-verlag.de)

1. Auflage 2005

2. Auflage 2022

Satz und Umschlaggestaltung: Julia Klaewer

Übersetzung: Verena Kosevski

Druck: Adverts, Lettland

# Inhalt

Freut euch! – Friede!	11
Sei guten Mutes!	19
Herausgerufene	27
Sich versammeln zu	35
Wahre Anbetung	43
Logische Notwendigkeiten	49
In die Sklaverei verkauft	55
Schöne Margareten gesucht!	61
Die Ziele des Paulus	67
Sei kein Feigling!	73
Die lockere Bogensehne	81
Schlag ihn unter das Auge!	89
Einige Gedanken über Verkleinerungsformen	95
Ich ziehe mich zurück	111
Herbergen, Gäste und Gastzimmer	115
Christliche Gnaden – Ausharren	127
Über das „Werfen“	139
Die letzte Strecke des schmalen Weges	147

# Vorwort zur deutschen Ausgabe

Wir freuen uns, hiermit ein Büchlein herausgeben zu können, das der Missionar George Christopher Willis sen. (1887–1973) vor vielen Jahren auf Englisch geschrieben und in seiner eigenen Buchhandlung in Hongkong herausgegeben hat. Willis diente dem Herrn seit 1921 in China bzw. Hongkong. Er ist einigen Lesern gut bekannt durch seine Bücher *Das Gesetz des Aussätzigen*, *An die Eltern meiner Enkelkinder* und *Freudenopfer – Betrachtungen über den Brief an die Philipper*. Willis war zeitlebens ein eifriger Student der Heiligen Schrift, insbesondere des griechischen Neuen Testaments. Er verstand es, auf packende Weise einen Eindruck von Besonderheiten der griechischen Sprache zu vermitteln.

Griechischkenner mögen die eine oder andere Erklärung nicht ganz nachvollziehen können. So sind beispielsweise manche der Meinung, dass „Hündlein“ im Griechischen ein noch verächtlicherer Ausdruck sei als „Hunde“. Das hat uns jedoch nicht davon abgehalten, das englische Original so weit wie möglich sinngetreu auf Deutsch wiederzugeben. Es steht uns immer gut an, all das, was Menschen sagen

und schreiben, wie die Beröer, einer Prüfung zu unterziehen (Apg 17,11). Da, wo Willis auf Besonderheiten der englischen Sprache eingeht, haben wir hin und wieder ohne Kennzeichnung deutsche Ausdrücke eingesetzt.

Wir wünschen dem Leser viel Freude bei der Lektüre dieses kleinen Buches und hoffen zudem, dass der Inhalt für manche jungen Leser der Anlass wird, die Mühen des Erlernens der griechischen Sprache auf sich zu nehmen, um weiteren Besonderheiten dieser Sprache im Neuen Testaments nachzuspüren.

G.C. Willis wollte jedoch nicht nur Interesse am Wort Gottes fördern, sondern auch Zuneigungen zum Herrn Jesus und Bereitschaft zu hingebungsvollem Dienst wecken. Das macht das Büchlein zu alles anderem als einer trockenen Lektüre. Es ist unser Gebet, dass der Herr durch dieses Büchlein viele Kinder Gottes segnen möge.

Retzow, im September 2005

# Vorwort zur englischen Ausgabe

Vor einigen Tagen erhielt ich einen Brief von einem Freund, in dem er sich anerkennend über ein Buch äußerte, das einige kurze Bemerkungen über ein paar griechische Wörter enthielt. Er schrieb unter anderem: „Als ich dein Buch las, wurde ich in meiner Überzeugung bestätigt, dass die gewinnbringendste Art des Bibelstudiums darin besteht, die Wörter näher zu untersuchen, die ‚der Heilige Geist lehrt‘ [vgl. 1Kor 2,13], also die griechischen Wörter, und ihre Bedeutung zu studieren. Daher waren deine zahlreichen erklärenden Hinweise auf solche Wörter Quellen der Erfrischung für meinen Geist.“

Mit diesen wenigen Worten hat mein Freund treffender, als ich es je könnte, den Zweck des Büchleins beschrieben, das du gerade in Händen hältst. Außerdem möchte ich dazu ein mehr als hundert Jahre altes Zitat anführen. Die folgenden Worte hat George Vicesimus Wigram in der Einleitung seiner überaus wertvollen „Konkordanz zu den hebräischen und chaldäischen Schriften“ und seiner „Griechischen Konkordanz zum Neuen Testament“ geschrieben. Über die *Englishman's Hebrew and Chaldee Concordance* schreibt er: „Der Hauptzweck dieses Werkes ist sehr einfach; ... es erschien uns besonders wünschenswert, jeden Studenten dahin zu bringen, die Bedeutung und Definition von Wörtern (soweit es möglich ist) daraus abzuleiten, wie der Heilige Geist diese Wörter gebraucht.“

In seinem Bericht über die Entstehung und Bearbeitung der *Englishman's Greek Concordance* bezeichnet Wigram das Buch als „trockene Konkordanz“. Für mich war sein

Buch jedoch alles andere als eine „trockene Konkordanz“, und ich hoffe, dass ich dazu beitragen kann, einigen Wörtern des griechischen Neuen Testaments die „Trockenheit“ zu nehmen, sodass sie stattdessen zu „Quellen der Erfrischung“ werden (wie für meinen Freund und mich). Was für Tiefen öffnen sich beispielsweise für uns, wenn wir feststellen, dass unser Herr in Johannes 13,33 nicht *teknon*, sondern *teknion* sagt. Der Unterschied zwischen den beiden Wörtern besteht lediglich in einem „i“ (im griechischen Testament hat das „i“ nicht einmal einen i-Punkt!), aber es verleiht dem ganzen Abschnitt Liebe und Leben (siehe Kapitel 13).

Das vorliegende kleine Buch ist nur ein schwacher Versuch, auf einige dieser kostbaren Schätze hinzuweisen, die manchen Schafen und Lämmern des großen Hirten sonst vielleicht nicht bekannt wären oder übersehen würden. Ich hoffe, dass sie einigen als Nahrung dienen können. Die einzelnen Abschnitte wurden bei verschiedenen Gelegenheiten geschrieben, wobei es immer wieder Unterbrechungen gab; ich habe daher die Befürchtung, dass einige Fehler darin enthalten sind. Nur bei wenigen Wörtern ist jede Stelle angeführt, wo das Wort im Neuen Testament vorkommt, aber wer sich dafür interessiert, kann die fehlenden Stellen in entsprechenden Konkordanzen nachschlagen.

Einige Abschnitte hat meine Schwester Helen A.E. Willis vorbereitet, und bei den anderen hat sie mich durch Anregungen und Vorschläge unterstützt. Ich hoffe, dass sie auch bei der Durchsicht der Druckfahnen mithilft. Für all das bin ich ihr zu großem Dank verpflichtet.

G.C. Willis



①





## Freut euch! – Friede!

χαίρετε CHAIRETE – ειρηνή EIRENE

Als unser Herr Jesus kurz vor dem Kreuz die Jünger mit sich in den Garten Gethsemane nahm, sagte Er zu Petrus und den beiden Söhnen des Zebedäus: „Meine Seele ist sehr betrübt bis zum Tode“ (Mt 26,38). Das Wort, das im griechischen Neuen Testament für „sehr betrübt“ verwendet wird, ist ein Wort, *peri-lypos*. *Peri*, die erste Hälfte des Wortes, bedeutet: „um ... herum“. Unser Wort *Peripherie* stammt davon ab. Die letzte Hälfte des Wortes, *lypos*, bedeutet „Leiden“. Das gesamte Wort bedeutet wörtlich: „umgeben mit Leiden“. Wohin auch immer unser Herr blickte, gab es Leiden: unsägliche Leiden, nach jeder Seite hin. In diesen Augenblicken wandte Er, der Mann der Schmerzen, sich im Gebet an seinen Vater. Nur hier hören wir Ihn sagen: „Abba, Vater“. Hier,

„als er in ringendem Kampf war, betete er heftiger. Und sein Schweiß wurde wie große Blutstropfen, die auf die Erde herabfielen“ (Lk 22,44).

Das war die Zeit, wo Judas kam, um den Herrn zu verraten. Er hatte seinen Begleitern ein Zeichen gegeben: „Wen irgend ich küssen werde, der ist es; ihn greift“ (Mt 26,48). Die Tatsache, dass der Verräter zu genau *dieser Zeit* und mit *einem solchen Zeichen* kam, scheint die Leiden und die Angst unseres Heilandes sehr verstärkt zu haben; und zugleich wird dadurch die furchtbare Härte und Grausamkeit des Handelns von Judas schlimmer offenbar als je zuvor.

Weiter lesen wir: „Und sogleich trat er zu Jesus und sprach: Sei gegrüßt, Rabbi!, und küsste ihn sehr“ (Mt 26,49). Das mit „Sei gegrüßt“ übersetzte Wort ist *chaire* und bedeutet wörtlich: „Freue dich“. Es wurde zwar allgemein zum Gruß oder beim Abschied gebraucht, aber die wörtliche Bedeutung ist eigentlich: „Freue dich!“ „Freue dich, Rabbi!“, sagte er, und küsste ihn sehr.

Wenn wir unseren Herrn und Meister mit geneigtem Haupt und mit unbeschuheten Füßen in einer derartigen Seelenqual betrachten – sein Schweiß wie große Blutstropfen – und seine Worte hören: „Meine Seele ist sehr betrübt bis zum Tode“ – und dann diesen herzlosen Verräter sagen hören: „Freue dich, Rabbi!“, wie schreckt unser Herz bei einem so grausamen und furchtbaren Verhalten zurück! Das Wort für

„küsste ihn sehr“ (V. 49) ist ein anderes als das, das Judas gebrauchte, als er selbst von diesem Zeichen sprach (V. 48). Da hatte er das Wort *phileo* („ich liebe“ oder „ich küsse“) gebraucht. Doch in seinem Über-eifer, mit dem er sicherstellen wollte, dass sie auch wirklich den grif-fen, dem er einst nachgefolgt war, bedeckte er Ihn mit Küssen: *kata-phileo*, ein viel stärkeres Wort. Wir können uns schwerlich etwas Schlimmeres vorstellen als die Methode, mit der Judas seinen Meister verriet; und wir wissen aus den Psalmen, wie stark unser Herr das ge-fühlt hat; siehe z. B. Psalm 41,10: „Sogar der Mann meines Friedens, auf den ich vertraute, der mein Brot aß, hat die Ferse gegen mich erho-ben.“ Und Psalm 55,13–15: „Denn nicht ein Feind ist es, der mich höhnt, sonst würde ich es ertragen; nicht mein Hasser ist es, der gegen mich großgetan hat, sonst würde ich mich vor ihm verbergen; son-der du, ein Mensch wie ich, mein Freund und mein Vertrauter; die wir vertrauten Umgang miteinander pflegten, ins Haus Gottes gingen mit der Menge.“



Das nächste Mal finden wir das Wort *chaire* – „Freue dich!“ – im grie-chischen Neuen Testament, als die römischen Soldaten die Dornen-krone auf seine heilige Stirn setzten und Ihm mit dem Rohrstab auf das Haupt schlugen und dadurch die Dornen in seine Stirn trieben: Sie spieen Ihn an, sie misshandelten Ihn, bis sein Aussehen „mehr als ir-

gendeines Mannes“ entstellt war „und seine Gestalt mehr als der Menschenkinder“ (Jes 52,14), und dann sagten sie zu Ihm: *Chaire!* – „Freue dich, König der Juden!“ Die Grausamkeit, die Herzlosigkeit und die Gemeinheit solchen Spotts sind nicht in Worte zu fassen. „Freue dich!“ – in einem solchen Augenblick (vgl. Mt 27,29)!



Aber wie erstaunen wir, wenn wir dasselbe Wort gerade im nächsten Kapitel des Matthäusevangeliums wieder finden, im Kapitel der Auferstehung (Kap. 28). Vielleicht war es das erste Wort, das unser Heiland nach seiner Auferstehung sprach, genau dieses Wort: *chaire* – „Freut euch!“ Zweimal hatte Er während der schrecklichen Zeit vor seinem Tod dieses Wort spottend gehört; nun ist es möglicherweise das erste Wort, das Er nach seiner Auferstehung benutzt, als er den Seinen begegnet. In Matthäus 28,9 lesen wir: „Als sie [Maria Magdalene und die andere Maria] hingingen, um es seinen Jüngern zu verkünden, siehe, da kam Jesus ihnen entgegen und sprach: Seid gegrüßt“ – Freut euch! – *chairete* (die Mehrzahl von *chaire*).

Die Leiden, die unsäglichen Leiden von allen Seiten, waren sein Teil. Die Freude, die unaussprechliche Freude, teilt Er sofort mit denen, die Er liebt. Die Hohenpriester und Hauptleute freuten sich (dasselbe Wort) bei der Aussicht auf seinen Tod (Lk 22,5). Die Jünger freuten

sich (Joh 20,20: dasselbe Wort), als sie den Herrn sahen, ihren geliebten, lebenden Herrn. Hören wir noch einmal seinen bewegenden Gruß: „Freut euch!“ Ja, „Freut euch in dem Herrn allezeit! Wiederum will ich sagen: Freut euch!“ (Phil 4,4).



Es ist beachtenswert, dass „Freut euch“ tatsächlich der griechische Gruß ist. Der hebräische Gruß ist „Friede!“ „Die klare, freundliche, lebensfrohe Art des Griechen ist im ersten verkörpert; man konnte sich selbst oder seinem Freund nichts Besseres oder Höheres wünschen, als Freude in seinem Leben zu haben. Aber der Hebräer hatte ein tieferes Verlangen in sich, das sich in seinem Wort ‚Friede‘ ausdrückt. Es ist nicht schwer zu begreifen, warum letzteres Volk zum ersten Überbringer dieser Wahrheit auserwählt werden sollte, die es dem Menschen ermöglicht, sich wirklich zu *freuen*, aber nur dadurch, dass vorher *Frieden* gebracht wurde; und warum von ihm das Wort des Lebens zuerst ausgehen sollte.“<sup>1</sup>

Es ist möglich, dass die Leichtfertigkeit, mit der Judas seine dunkle Tat des Verrats ausführte, und der Gedanke an die dreißig Silberstücke, die er gewonnen hatte, ihn dazu bewegten, den leichteren griechischen

---

<sup>1</sup> Richard C. Trench, On the Study of Words.



Gruß zu benutzen anstatt des üblichen tieferen Grußes „*Friede!*“ Doch unser Herr, der durch das Blut seines Kreuzes Frieden gemacht und wahre Freude für die Seinen erworben hat, kann sie zuallererst mit dem Wort: *Chairete* – „Freut euch!“ begrüßen. Und am Abend desselben Tages steht Jesus selbst in der Mitte seiner Jünger und spricht zu ihnen: „*Friede euch!*“ Und als er dies gesagt hatte, zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen. Jesus sprach nun wiederum zu ihnen: *Friede euch!*“

So hat uns unser Herr durch diesen mächtigen Sieg beide Segnungen errungen, an die die beiden Grüße erinnern, sowohl auf Griechisch als auch auf Hebräisch:

„*Chairete* ... Freut euch!“  
„*Eirene humin* ... Friede euch!“



# Sei guten Mutes!

Θαρσει – THARSEI

Der Geist Gottes teilt uns mit, dass „in den letzten Tagen schwere Zeiten eintreten werden“ (2. Tim 3,1). Das mit „schwer“ übersetzte Wort ist *chalpos*, und laut Wörterbuch bedeutet es: „schwer, schwierig zu tun, schwer damit umzugehen, schwierig, schwer zu tragen, schmerzhaft, schwerwiegend, hart, scharf, wild, brutal“. Beschreibt dieses Wort nicht genau den Zustand heutzutage? Wenn wir um uns her blicken, könnten wir leicht entmutigt und niedergeschlagen werden, erfüllt mit Angst und ungunen Vorahnungen.

Aber so wie ein kleines griechisches Wort sehr genau den Geist der heutigen Tage beschreiben kann, gibt es ein anderes kleines griechisches Wort, das die Wunden der Furcht, der Sorge und der Entmuti-

gung heilen kann, die durch die Zustände um uns herum entstanden sind. Dieses Wörtchen heißt *tharseo*, oder, wie unser Herr es gerne benutzte: *Tharsei!*<sup>2</sup> Es ist eins der Lieblingswörter unseres Herrn: Mit einer einzigen Ausnahme wird es ausschließlich von Ihm verwendet. Er benutzte es immer wieder, als Er auf der Erde war. Er sprach es zu Männern und zu Frauen; und Er benutzte es noch einmal nach seiner Rückkehr zum Vater in die Herrlichkeit. Achtmal finden wir es im griechischen Neuen Testament.<sup>3</sup> Wir finden es in jedem Evangelium und in der Apostelgeschichte. Und wenn ich mich nicht irre, flüstert Er es sogar heutzutage noch seinen leidgeprüften Heiligen zu. Ich bin sicher, dass du und ich es auch für uns in Anspruch nehmen dürfen.

Mein Vater musste bei seiner Arbeit oft ein Siegel benutzen, und er liebte dieses Wort *tharsei* so sehr, dass er die entsprechenden griechischen Buchstaben auf das Siegel eingravieren ließ, damit er ständig an diese Botschaft erinnert würde. Als kleines Kind beobachtete ich gerne das heiße, rote Siegelwachs, wenn er seine wichtigen Briefe versiegelte; und als ich etwas älter wurde, zeichnete ich gern die fremden griechischen Buchstaben nach, die, wie er mir erklärte, bedeuteten:

„FASSE MUT!“

---

<sup>2</sup> Zweite Person Singular Imperativ.

<sup>3</sup> Eine nicht eindeutige Lesart in Lukas 8,48 mit eingeschlossen.

Dieses Wort war also meine Einführung in das griechische Neue Testament. Ist es erstaunlich, dass ich es liebe?

Das Wort ist verschieden übersetzt worden: „Sei guten Mutes!“ – „Sei getrost!“ (so meist in der Lutherbibel) – „Sei nur ruhig!“ – „Sei unbesorgt!“ – oder (was ich am schönsten finde): „Fasse Mut!“ Alle diese Ausdrücke geben die Bedeutung korrekt wieder.

Das erste Mal finden wir dieses Wort im Neuen Testament in Matthäus 9,2, wo der Herr zu dem Gelähmten sagt: „Sei guten Mutes, Kind, deine Sünden werden vergeben.“ Das nächste Mal finden wir es in Vers 22 desselben Kapitels. Hier sagt Er es zu einer Frau, und das geschah nicht zufällig. Der Herr möchte, dass jeder von uns, Mann oder Frau, Mädchen oder Junge, dieses Wort für sich in Anspruch nimmt. Hier sagt Er: „Sei guten Mutes, Tochter; dein Glaube hat dich geheilt.“

Das dritte Mal finden wir es ebenfalls in diesem Evangelium (ich glaube, Matthäus liebte dieses Wort), nämlich in Kapitel 14,27. Es war eine dunkle, stürmische Nacht, und die Jünger waren weit draußen auf dem See, der Wind war ihnen entgegen, und stundenlang hatten sie gegen Wind und Wellen gekämpft. Zu einer solchen Zeit klingt dieses Wort am schönsten. Die Jünger mühten sich mit Rudern ab. Sie waren allein, ohne ihren Herrn im Boot. Aber, von ihnen unerkannt und ohne dass sie davon wussten, hatte Er sie beobachtet, wie sie sich abmühten



und sich fürchteten. Dann sahen sie etwas sehr Merkwürdiges: Jemand ging auf dem Wasser und kam auf sie zu. Sie waren bestürzt und schrien vor Furcht. Genauso hätten du und ich es auch getan, wenn wir an ihrer Stelle gewesen wären. Dann richtete Jesus sogleich das Wort an sie. Was sagte Er? „*Tharseite!*“<sup>4</sup> – „Seid guten Mutes, ich bin es; fürchtet euch nicht!“

Das vierte Mal finden wir es bei derselben Begebenheit, diesmal im Bericht des Markus in Kapitel 6,50. Danach finden wir es in Markus 10,49, wo der Herr es dem blinden Bettler Bartimäus zuruft, als dieser Ihn um Erbarmen anfleht. Jesus bleibt stehen und lässt ihn zu sich rufen; sie holen den Blinden und sagen zu ihm: „Sei guten Mutes; steh auf, er ruft dich!“ Das ist das einzige Mal im Neuen Testament, wo es nicht der Herr ist, der dieses Wort spricht; aber es wird benutzt, um einen Bedürftigen zu Ihm zu führen.

Dann finden wir es in Lukas 8,48, aber an dieser Stelle ist die Lesart zweifelhaft. Es ist die gleiche Begebenheit wie in Matthäus 9,22.

Die letzte Stelle, in der aufgezeichnet ist, dass unser Herr auf der Erde dieses Wort benutzte, ist Johannes 16,33, und sie scheint wunderbar als Abschiedsbotschaft an uns geeignet zu sein, denn Er schickte sich

---

<sup>4</sup> Zweite Person Plural Imperativ von *tharseo*.

an, die Welt zu verlassen und zu seinem Vater zurückzukehren. „In der Welt habt ihr Bedrängnis; aber seid guten Mutes, ich habe die Welt überwunden.“ Was für ein Wort für uns heute! Seid also guten Mutes! Fasst Mut! Es ist der Herr, der es sagt! „Ich habe die Welt überwunden!“ Das ist seine Botschaft an dich und an mich heute.

Das letzte Mal hören wir es im Neuen Testament in der Apostelgeschichte 23,11. Paulus hatte einen ziemlich schlaunen Trick angewendet, um den jüdischen Hohen Rat zu spalten, indem er die Pharisäer und die Sadduzäer gegeneinander aufbrachte. In Apostelgeschichte 24,21 sieht es so aus, als würde er sein falsches Handeln bekennen. Wir können uns gut vorstellen, dass er in der folgenden Nacht im römischen Gefängnis, schlaflos vor Trauer und Entmutigung, tief bereute, dass er, wie er meinte, den würdigen Namen, durch den er berufen war, verunehrt hatte. Dann kommt der Herr selbst und tritt zu ihm. Er ruft ihm nicht vom Himmel aus zu. Er benutzt keine Vision und sendet auch keinen Engel mit seiner Botschaft. Nein! Er selbst kommt geradewegs hinab in dieses Gefängnis und tritt zu seinem tief betrübten Knecht; nicht um ihn zu rügen, durchaus nicht, sondern um noch einmal dieses bekannte und geliebte Wort zu sagen: „*Tharsei!*“ – „Sei guten Mutes, Paulus!“ Ich glaube, dass das diesen Kerker in den Himmel selbst verwandelt hat.

Es mag sein, dass du und ich manchmal traurig, mutlos, niedergeschlagen, ängstlich und furchtsam sind; vielleicht haben wir versagt

und den, den wir lieben, verunehrt. Es kann gut sein, dass wir gerade dann seine Stimme hören – die Stimme, die seine Schafe so gut kennen –, und wir hören, wie Er uns in liebevollem, hoffnungsvollem und zuversichtlichem Ton beim Namen nennt (denn er ruft seine Schafe mit Namen). Und dann hören wir Ihn sagen:

*Tharsei! ... – „Sei guten Mutes ...“*

„Ihr furchtsamen Gläubigen, habt frischen Mut!  
Die Wolken, die ihr so sehr fürchtet,  
sind voller Barmherzigkeit und werden sich über eurem Haupt in  
Segnungen entladen.“